

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 3 (1899)

Artikel: Die arme Gred : Volkslied aus dem Kanton Luzern

Autor: J.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die arme Gred.

(Volkslied aus dem Kanton Luzern.)

Mitgeteilt von J. M.

1. Ich arme Gred bin übel dra,
I leb in grosser G'fohr,
I weis mir allzit no kei Ma
Goh doch in's vierzigst Johr.
Es thut mir mengist grüssli weh,
Muess grinen wie n'es Chind,
Und b'sonders wenn i allen g'seh,
Dass so viel Buebe sind.
2. Z'Neiselen¹⁾ bin i oft und viel,
Und au scho z'Wertlestey²⁾.
Nothelfer-Schaar zu Adelwil
Seid weder joh noch nei.
Grad just ob Kriens im Hergotts-Wald³⁾
Und z'Blaten bi Sant Jost⁴⁾
Hed's g'heissen s'werd mir g'holfen bald,
Jetzt ist der alte Trost.
3. In Buore⁵⁾ seigs au gut für's Führ,
Wo auch S. Leobold;
S'ist eister glich wie fern und hür
Bin jetzt noh keinem hold.
Grinet han ich neulich au
Ob Emmen in der Schoss;
Die Sach, die macht mi bald schier grau,

¹⁾ Einsiedeln.

²⁾ Werthenstein, Franziskanerkloster im Kt. Luzern, aufgehoben 1832.

Vgl. Jos. ZEMP, Wallfahrtskirchen im Kt. Luzern. Festschrift. Luz. 1893.

³⁾ Hergiswald s. ZEMP a. a. O. S. 41.

⁴⁾ St. Jost zu Blatten. ZEMP a. a. O. S. 30. Daselbst S. 39 das Volkssprüchlein: „St. Jost — der alte Meitlene Trost.“

⁵⁾ Biuron?

I fürcht s'Girizenmoss.¹⁾
 Grad bi S. Michels-Krütz ob Roth
 Dert han i Kerzen gleid;
 Bin allzit glich in alter Not
 Und ha der alte B'scheid.

4. Nachtlichtli zünd' i al Samstig a,
 Thuo t'Huben ins Beyhus,
 Der ärmste Seel, das ich nur cha;
 Die lacht mi doch nur us.
 Vertrunken wär i neuli bald;
 Du tusigs Zugersee!
 Ha welle goh zu St. Oswald,²⁾
 Der erwüzst³⁾ mi gwüss nit me.
5. Im Wäldli uf dem Wässmeli⁴⁾
 Dert han i g'hoffet au,
 Ha Hor uszert nit nur echli,
 Ha g'meint es helf zur Frau.
 Jetz nu ist alle Hofnung hi,
 Ha jetzig no kei Trost,
 Und wenn i glaub verzwifleti
 So wär der Tüfel los.
 I springe mengist zum Beth us
 Am Morge schon um Zwey
 Und kneue, bete, s'ist en Gruss
 Ha doch ein Schwum am Kneu.
6. Erst neuli bin i vom Gormund⁵⁾
 Uf Hildisrieden ue,
 Da knelt mi s'Müllers der gross Hund
 Grad ob der Waden zue.
 z'Ibel⁶⁾ bin i mengmal gsi,
 Ha mini Hend usg'streckt;
 Sant Kande⁷⁾ luogt gar heiter dri,

¹⁾ S. ARCHIV I 139 ff.

²⁾ St. Oswald in Zug.

³⁾ erwischt.

⁴⁾ Wesemlin, Kapuzinerkloster in Luzern.

⁵⁾ Gormund s. ZEMP a. a. O. S. 63.

⁶⁾ Inwil.

⁷⁾ Candidus, ein hl. Martyrer, dessen Reliquien in Inwil ruhen.

Er het mi schier verschreckt.
 Weis bald nit, was i afoh wil,
 Bin doch so übel feil,
 Wen i mein ich heig e Katz bim Stihl,
 So han i s'Naareseil.

7. In Luthere, Reide, Götzenthal
 Git's deren Kilchli viel,
 Es hanget Kruken überal,
 Wie doben z'Etiswil;
 Dert weri neulich schier erstickt
 Am hexen Aplistag¹⁾ ;
 Sie hend mi gar erschrökli drükt,
 Ha gschreuen was ich mag.
 Z'Hofderen²⁾ am Versammlungsfest
 Wies bi me Trück³⁾ cha goh,
 Hend mir die unverschamte Gest
 S'Geld samt dem Bumper g'noh.
8. Darf au nit meh ge Honeren⁴⁾ uoh
 Ist gar en gäche Steg ;
 Z'Muri, z'Beuel⁵⁾ was ich thuo,
 So kum ich nienen z'weg.
 Am Musseg⁶⁾ Aplis zu Luzern
 Ist betet worden viel ;
 Doch han ich weder Glück no Stern
 Mag afoh was i wil.
 Und wen i s'Beth miech ufen Steg
 So giengts duren Bach ;
 I butz mi doch so redli z'weg
 Und doch gilt nüd mi Sach.
9. Für's Finden ist kein bessre Ma
 (Sol keinen g'schulten si)

¹⁾ Ablasstag.

²⁾ Hochdorf.

³⁾ Drtieken, Gedränge.

⁴⁾ Hohenrain.

⁵⁾ Beinwil im Freiamt, Grabstätte des hl. Burkard.

⁶⁾ Musegg-Umgang, 25. März.

Als St. Antoni z'Badua;
 Bin z'Diedel¹⁾ binem gsi.
 Dert gieng's mer wie zu Rickenbach
 Und au bim Bruder Klaus.
 Und meini 's seig ne gfundni Sach,
 Git's doch kein Hochzitschmaus.

10. Z'Notwil²⁾ do bin i au im Fliss
 Schier alli Vierteljohr;
 Und wenn i meinen d'Brut ist gwüss
 Ist's alle denn nit wahr.
 Zum hl. Blut uf Willisau
 Und zrück uf Bärtischwil,
 S'god au en Weg uf Kulmerau³⁾
 S'ist gwüss kei Churziwil.
 Zum hl. Chrütz do han i wit
 No witer ins Johnenthal⁴⁾;
 I weis s'het g'regnet, g'chutzt und g'schnit,
 Und g'schossen ohne Zahl.
11. Doch bini allzit fortg'marschirt
 Kei Dunner hed mi g'stört.
 Doch wenn's mi no so eujonirt,
 Werd ich niemals erhört.
 Uf d'Rigi gang i nüme meh,
 Mira was einer denkt.
 Ha müssen wadte dure Schnee
 Ha schier mis Bey verrenkt.
 Ha würkli no e Pflaster uf,
 I zeigs nit Jederma,
 S'möcht öppe heisse i häd e Buess
 Oder sust e Muster g'ha.
12. Wenn eine wurd an Chruke go
 Und hät kei Batze Guet
 I gäb im d'Hand, wär grüssli froh,

¹⁾ Dietwil.

²⁾ Nottwil s. ZEMP a. a. O. S. 60.

³⁾ Christina zu Kulmerau. ZEMP a. a. O. S. 60.

⁴⁾ Jonenthal im Kanton Aargau. Vgl. A. WIND, d. Kapelle Johnenthal. 2. A. Bremgarten 1891.

Vertrib er min Schwermuet;
 Wett spinne, huse, g'horsam si,
 Wett schwige de ganz Tag;
 I trinke jo kei Tröpfli Wi,
 De Brönz¹⁾ nit schmöcke mag.

13. Doch g'seid es soll nit witors cho,
 Wil thuo jetzt noh en B'suoch,
 Wil zu dem hl. Meidli goh,
 Wo wont im Entlebuch.
 Was das do seid, do blibts derbi,
 Und wenn i sterbe muess,
 Der Himmel lit en G'walt echli,
 Wils aneh für ne Buess.

„Dieses Lied zu Kurigieren ist jedem leser über lasen.

— — Geschriben d. 1^{ten} December 1827.“

Vorstehende Herzensergiessungen, offenbar von einer wenig gebildeten Hand niedergeschrieben, fanden sich auf einem Bogen Papier unter verschiedenen ältern handschriftlichen Aufzeichnungen eines poetischen Nachlasses. Das Korrigieren hat, wie sich aus der Handschrift erkennen lässt, schon vor einigen Jahrzehnten eine andere Hand übernommen, welche mit roter Tinte verschiedene, mehr orthographische und metrische Unebenheiten glättete und auch einige Glossen an den Rand setzte. Ich fügte noch wenige kleinere Zusätze dieser Art hinzu und überlasse im übrigen, wie der Schreiber vom Jahre 1827, jedem Leser das Lied zu korrigieren.

¹⁾ Branntwein.